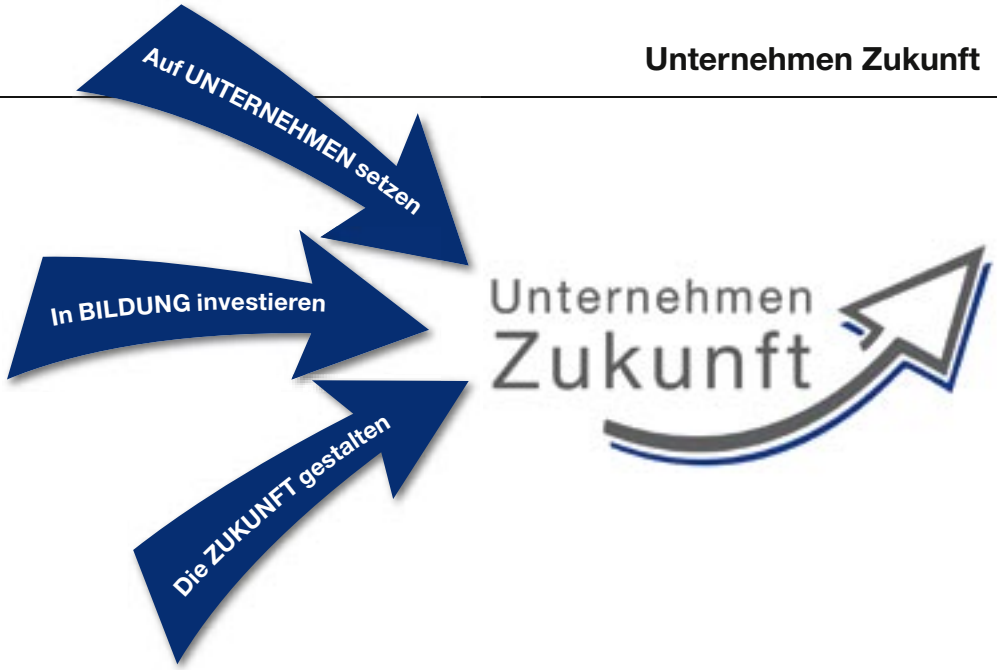
Du bist Unternehmen Zukunft

„Du bist Deutschland“ war ein Slogan, der im vergangenen Jahr überall in unserem Land kursierte. Diese Kampagne wollen wir uns als Bundesvorstand 2008 zum Vorbild nehmen: Wir sind dann erfolgreich, wenn jeder Wirtschaftsjunior am Ende dieses Jahres sagen kann „Ich bin Unternehmen Zukunft“ und „Wir als Wirtschaftsjunioren sind Unternehmen Zukunft“.

Der WJD-Bundesvorstand 2008 freut sich auf das „Unternehmen Zukunft“.



Denn Unternehmen Zukunft ist nicht nur das Motto, unter dem wir zur Wahl zum Bundesvorstand 2008 angetreten sind. Es ist auch unser Arbeitsprogramm für dieses Jahr.

Wir müssen uns vor Augen führen, wer die Wirtschaftsjunioren Deutschland sind – nämlich mit rund 10.000 Mitgliedern der bundesweit größte Verband junger Unternehmer und Führungskräfte. Wir sind das Sprachrohr der jungen deutschen Wirtschaft.

Deshalb wollen wir in diesem Jahr die Themen in den Mittelpunkt stellen, die junge Unternehmer betreffen. Unter dem Motto „Unternehmen Zukunft“ wollen wir das einfordern, was heute gemacht werden muss, damit junge Unternehmer und Familien in Deutschland eine Zukunft haben – und natürlich als Verband einen aktiven Beitrag dazu leisten.

Wir haben dazu eine erste Positionierung erarbeitet, die wir in drei Bereiche gegliedert haben:

Auf UNTERNEHMEN setzen

Für uns ist der Standort Deutschland nur dann interessant, wenn die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen so gestaltet sind, dass sich unser Engagement langfristig auszahlt. Dazu brauchen vor allem junge Unternehmer und Führungskräfte bürokratiearme Strukturen, die auch im Vergleich mit unseren Nachbarländern bestehen können. Deshalb werden wir uns unter diesem Stichwort mit unternehmerrelevanten Themen beschäftigen und deutlich machen, dass wir optimale rechtliche, steuerliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen für unsere Unternehmen und für Existenzgründer brauchen. Zentrale Forderungen werden eine Abschaffung der Erbschaftsteuer, eine Nachbesserung der Unternehmenssteuerreform und eine Vereinfachung des Arbeitsrechts sein.

In BILDUNG investieren

Die Herausforderungen der Zukunft können wir nur meistern, wenn wir zu einer grundlegenden Reform unseres Bildungssystems bereit sind. Nach dem Pisa-Schock wurden zwar einige Weichen neu gestellt. Noch immer stehen wir allerdings vor einer Situation, in der zu viele Jugendliche die Schule ohne Schulabschluss verlassen und dem Arbeitsmarkt nur sehr eingeschränkt zur Verfügung stehen. Gerade im Hinblick auf einen immer kleiner werdenden Pool an möglichen Arbeitskräften stellt diese Entwicklung für die kommenden Generationen ein erhebliches Problem dar. Bereiche wie die frühkindliche Bildung oder lebenslanges Lernen stecken in Deutschland noch in den Kinderschuhen.

Wir wollen uns deshalb dafür einsetzen, dass die Vermittlung von Wirtschaftswissen Einzug in die Schulen hält, dass Lehrer ebenso wie Schüler Praktika in Unternehmen machen müssen und dass lebenslanges Lernen von der Pflicht zur Kür wird.

Die ZUKUNFT gestalten

Die Wirtschaftsjunioren wollen auch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in unserem Land mitgestalten. Wir setzen uns für eine tatsächliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein, die auch dazu dient, qualifizierten Frauen – sobald diese es wünschen – einen Wiedereinstieg ins Berufsleben zu ermöglichen und so den Fachkräftemangel abzumildern. Das erleichtert jungen Menschen die Entscheidung für ein Kind und kann langfristig den demographischen Trend umkehren.

Unser Anliegen ist es darüber hinaus, im Sinne der Generationengerechtigkeit darauf hinzuwirken, dass unser Land zukunftsfähig bleibt. Wir unterstützen deshalb die Idee, Generationengerechtigkeit als Staatsziel ins Grundgesetz aufzunehmen. Für uns ist es darüber hinaus selbstverständlich, dass wir uns im kommenden Jahr aktiv mit den Themen Klimaschutz und Energie auseinander setzen.

Mitmachen beim Unternehmen Zukunft

In allen diesen Themen sind wir nur dann überzeugend, wenn wir sie mit Beispielen aus unserer Projektarbeit in den Kreisen und aus unseren Unternehmen untermauern können. Jeder kann behaupten, dass die Erbschaftsteuer Unternehmen in ihrer Existenz gefährdet. Die Geschichten dazu erzählen, noch dazu aus Sicht eines jungen Unternehmers, der vor der Entscheidung steht, ob er das Familienunternehmen weiterführen soll – das können wir, weil wir aus einem Pool von 10.000 Mitgliedern schöpfen können. Dazu auffordern, mehr in Bildung zu investieren, ist ebenso einfach wie populär. Glaubwürdig machen können das aber die Wirtschaftsjunioren, weil sie jeden Tag irgendwo in Deutschland in Schulen sind und sich aktiv dafür einsetzen, dass unsere Jugendlichen den Übergang zwischen Schule und Beruf schaffen.

Um diese Beispiele zu finden und zu präsentieren, aber auch, um unsere Positionen in diesen und anderen Bereichen weiterzuentwickeln, sind wir auf Eure Mitarbeit angewiesen. Deshalb werden wir Euch immer wieder die Möglichkeit geben, Euch in Umfragen zu einzelnen Themenkomplexen zu äußern. Und natürlich könnt Ihr Euch jederzeit mit Euren Ideen an die Mitglieder des Bundesvorstands wenden.

Ich wünsche mir, dass wir gemeinsam an dieser Positionierung arbeiten – und gemeinsam am Ende des Jahres sagen können: Wir sind das Sprachrohr der jungen Wirtschaft, wir sind Unternehmen Zukunft.

Stefan Kirschsieper
Stellvertretender WJD-Bundesvorsitzender 2008

stellv.bundesvorsitz@wjd.de